

Jäger geißeln „Gettoisierung“ des Wildbestands

Natur Kampagne gegen geplante Neuverordnung

Von unserem Redakteur
Frieder Bluhm

■ **Kreis Ahrweiler.** Scharenweise verhungertes Wild im Winter und die geplante Neufassung der Landesjagdverordnung hat die Kreisjägerschaft in Aufruhr versetzt. Nun will die Kreisjägerschaft um ihren Vorsitzenden Jürgen Kindgen mit der Kampagne „Kampf mit!“ die Öffentlichkeit auf die ihrer Meinung nach tier- und artenschutzfeindliche Politik der rot-grünen Landesregierung aufmerksam machen. Sie fordert: Sofortige Aufhebung des Fütterungsverbot, keine neue Landesjagdverordnung.

Im Mittelpunkt der Kampagne steht die Forderung, das Fütterungsverbot im Winter abzuschaffen. „Jahrzehntelang galt es als vornehme Pflicht des Jägers, im Winter die schützende Hand über das Wild zu legen und es mit Erhaltungsfutter über die magere Zeit zu bringen. Die rot-grüne Landesregierung hat dazu eine ganz andere Vorstellung. Durch das Verbot des Futters sollen Wildbestände redu-

ziert werden“, sagt Kindgen. Über Äußerungen wie die der brandenburgischen Grünen-Bundestagsabgeordneten Cornelia Behm („Wenn das Wild im Winter verhungert, haben wir endlich ökologische Wildbestände“) sind die Jäger im Ahrkreis empört. Der Hungertod sei ein grausamer Tod, sagen sie. „Ein Tier gezielt in den Hungertod zu treiben, ist Tierquälerei“, bringt es Kindgen auf den Punkt. „Für solche Methoden sind wir Jäger nicht nur nicht zu haben, wir lehnen diese entschieden ab.“

Die aus Sicht der Jäger fragwürdige Haltung gegenüber wild lebenden Tieren macht sich jedoch nicht nur im Fütterungsverbot bemerkbar. Gemäß Entwurf der neuen Verordnung darf sich in Rheinland-Pfalz Rot-, Dam- und Muffelwild nur in bestimmten Bewirtschaftungsbezirken aufhalten. „Diese Gettoisierung ist für alle Naturfreunde unerträglich“, findet Kindgen. Denn außerhalb der Bewirtschaftungsgebiete soll die Schonzeit vollkommen abgeschafft werden. „Bereits jetzt ist außerhalb der Be-



Nicht nur das grundsätzliche Fütterungsverbot im Winter empört die Kreisjägerschaft: Auch die Abschaffung der Schonzeiten außerhalb sogenannter Bewirtschaftungsgebiete alarmiert die Jäger. Sie sprechen von einer „Gettoisierung“ des Wildes.

wirtschaftungsgebiete der Abschuss aller weiblichen Stücke und allen Jungwildes Zwang. Jäger, die ein solches Stück unbeschossen ziehen lassen, müssen ein Bußgeld zahlen“, erläutert der Kreisgruppenvorsitzende. Werde jetzt auch noch die Schonzeit abgeschafft, führe dies dazu, dass auch der Abschuss hochträchtiger Muttertiere Pflicht sei. Wer sich nicht daran halte, könne mit bis zu 5000 Euro zur

Kasse gebeten werden. Überhaupt: Wild lebende Tiere in enge Bereiche zu verbannen, sei mit Methoden des modernen Tier- und Artenschutzes unvereinbar, meinen die Jäger. Windwurfflächen, Straßenaufbau und Änderungen der landwirtschaftlichen Nutzung können dazu führen, dass sich plötzlich neue Gebiete als idealer Lebensraum für wild lebende Tiere auftun. Dann müsse es ihnen auch möglich sein,

sich dort zu verbreiten. „Ökonomische Interessen allein rechtfertigen die Eliminierung von ganzen Tierarten nicht“, sagt Kindgen.

Beim Gipfeltag an der Ahr hat die Kreisjägerschaft am Sonntag bereits die ersten 300 Unterschriften für ihr Anliegen gesammelt. Auf einer eigens eingerichteten Internetseite (www.jagd-aw-kaempfmitt.de) kann man per Mausclick seine Stimme abgeben. Die Seite ist

ebenso übersichtlich wie plakativ: „Stell Dir vor, Du hast Hunger ... und niemand kann Dir etwas zu Essen geben, weil das verboten ist“, heißt es da, oder: „Stell Dir vor, Du bist hochschwanger, und per Gesetz musst Du erlegt werden, sobald Du einen Schritt zu weit gehst.“ Kindgen rechtfertigt die Vermögensschädigung: „Wir wenden uns mit der Kampagne an Nicht-Jäger. Es geht um das Leid der Tiere.“